



**sonos**

Schweizerischer  
Hörbehindertenverband

Ausgabe 04  
Dezember 2024  
118. Jahrgang  
hoerbehindert.ch

**MÄDCHENTAG**

**«Ich mag es sehr, dass es  
so viele Mädchen hat, mit  
denen man Freundschaften  
schliessen kann.»**

Der 16. Mädchentag in  
Winterthur. Frauenarztpraxis  
mit Gebärdensprache.  
Fachtagung Hörbehinderung  
und Arbeit.



«Die Gebärdensprache erleichtert die Verständigung enorm.»

### Gebärdensprache in der Medizin

Dr. Nadja Pauli, Leiterin der Gynéviva-Praxis in Zürich, setzt auf inklusive Betreuung. Mit Gebärdensprache ermöglicht sie hörbehinderten Patientinnen eine barrierefreie Kommunikation und leistet einen wichtigen Beitrag zur Barrierefreiheit im Gesundheitswesen.

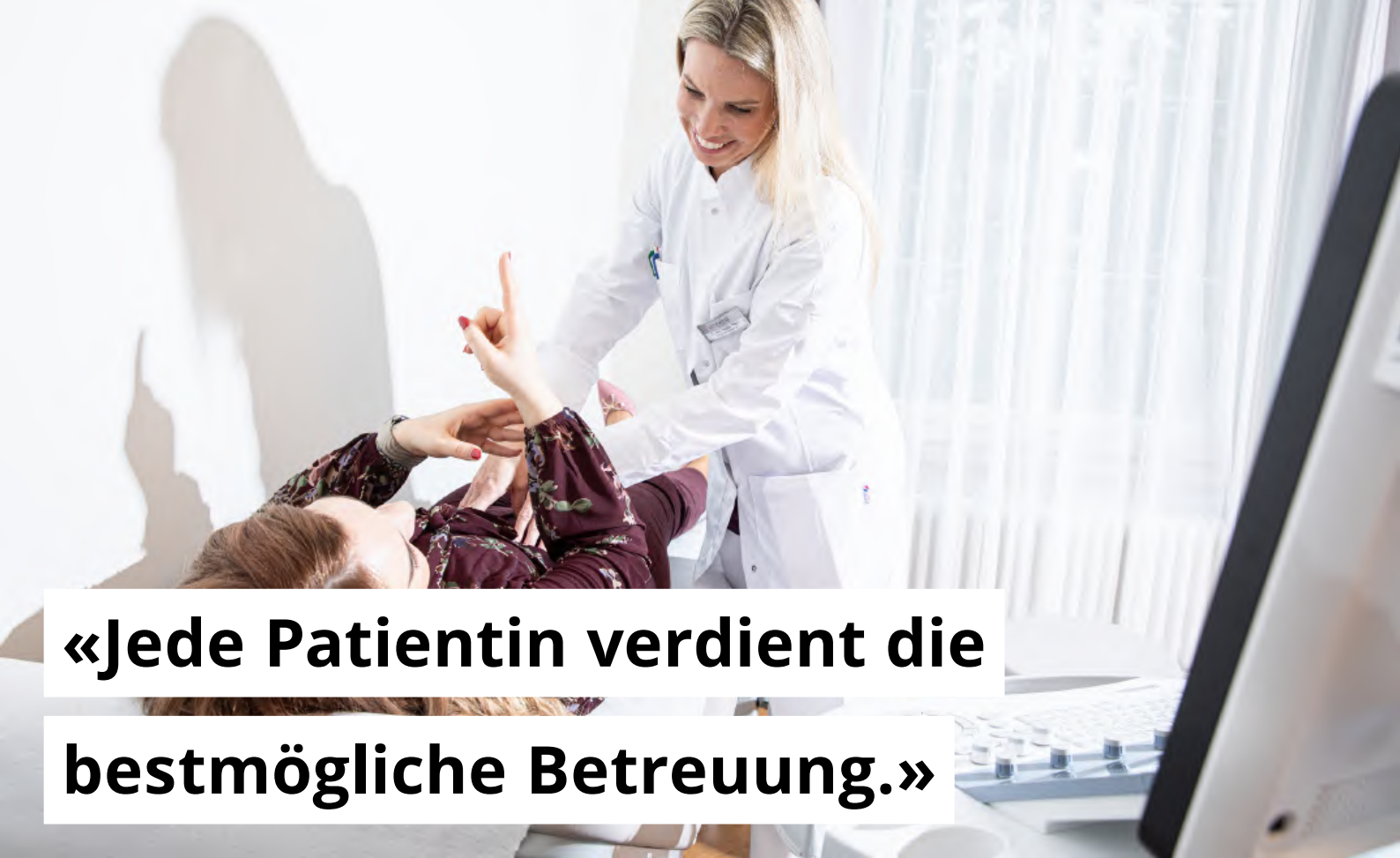
#### Individuelle Betreuung in der Gynéviva-Praxis

Dr. Nadja Pauli leitet die Gynéviva-Praxis und -Permanence für Gynäkologie und Geburtshilfe in Zürich Stadelhofen. Ihre Praxis versteht sich als ein Ort, an dem jede Frau ganzheitlich und individuell behandelt wird. «Wir bieten das gesamte Spektrum der Gynäkologie und Geburtshilfe an», erklärt sie. Zu den Leistungen zählen Vorsorgeuntersuchungen, Schwangerschaftsbegleitung, Hormonberatung sowie Sprechstunden zu Wechseljahren. Ergänzend gibt

es Spezialsprechstunden zu Themen wie Sexualmedizin, Kinderwunsch, Jugendgynäkologie und Kolposkopie, bei der Veränderungen am Gebärmutterhals untersucht werden. Flexibilität ist Dr. Pauli dabei besonders wichtig. «Ein zentraler Bestandteil unserer Praxis sind die Notfallsprechstunden», betont sie. Diese sind an 365 Tagen im Jahr ohne Termin verfügbar, um den Patientinnen in dringenden Fällen schnelle Hilfe zu bieten.

#### Gebärdensprache als Brücke

Ein Alleinstellungsmerkmal der Praxis ist die Möglichkeit, in Gebärdensprache zu kommunizieren. Während ihres Medizinstudiums belegte Frau Dr. Pauli zwei Semester Gebärdensprachkurse und bietet seitdem diese Kommunikationsform in ihrer Praxis an. «Mir war es wichtig, dass auch Menschen mit Hörbehinderung dieselbe qualitativ hochwertige Versorgung erhalten wie alle anderen», erklärt sie. Der Anstoss kam aus dem Studium, als sie gemeinsam mit Kolleginnen den Kurs besuchte. «Wir erkannten schnell, wie wichtig es für uns als Medizinerinnen ist, auf die individuellen Bedürfnisse der Patientinnen einzugehen», er-



«Jede Patientin verdient die bestmögliche Betreuung.»

innert sie sich. Besonders beeindruckt war sie von der neuen Art der Kommunikation: «Die Gebärdensprache basiert auf Mimik und Gestik, was eine besondere Aufmerksamkeit erfordert.»

#### Hörbehinderte Patientinnen: Eine wachsende Zielgruppe

Patientinnen mit Hörbehinderungen kommen mittlerweile nicht nur aus Zürich, sondern auch aus anderen Teilen der Schweiz zu Frau Dr. Pauli. Sie schätzen die barrierefreie Kommunikation und fühlen sich verstanden und gut betreut. «Ein besonders berührender Moment war, als eine gehörlose Patientin nach ihrer Schwangerschaftsbegleitung mit ihrem Baby zurückkam und sich in Gebärdensprache bedankte», erzählt Dr. Pauli. Solche Begegnungen verdeutlichen, wie wichtig diese Form der Inklusion im Gesundheitswesen ist.

#### Herausforderungen und Chancen in der inklusiven Medizin

Die Arbeit mit hörbehinderten Patientinnen bringt gelegentlich auch Herausforderungen mit sich. «Es ist entscheidend, dass alle medizinischen Informationen klar und ver-

ständig übermittelt werden», sagt Dr. Nadja Pauli. Geduld und Zeit seien unerlässlich, um Missverständnisse zu vermeiden. Die Frauenärztin ist überzeugt, dass die Gebärdensprache ein Schlüssel zu einer inklusiven Gesundheitsversorgung ist, und hofft, dass immer mehr medizinisches Personal diese Kompetenz erwirbt. «Ich wünsche mir, dass barrierefreie Kommunikation künftig zum Standard im medizinischen Alltag gehört.»

#### Vision für eine inklusive Zukunft

«Unser Ziel ist es, weiterhin Vorreiter in der ganzheitlichen und inklusiven Betreuung zu sein», erklärt Frau Dr. Pauli. Ihr Traum ist es, Frauen jeder Herkunft und mit den unterschiedlichsten Bedürfnissen eine qualitativ hochwertige und persönliche medizinische Betreuung zu ermöglichen. Mit ihrer Arbeit setzt sie Massstäbe für eine inklusive und patientenzentrierte Medizin, die unabhängig von sprachlichen oder körperlichen Barrieren allen Frauen offensteht. Für mehr Informationen: <https://gyne-viva.ch>



«Hörbehinderte Mitarbeitende bringen grosses Potenzial mit.»

## Fachtagung Hörbehinderung und Arbeit

Die Fachtagung «Hörbehinderung und Arbeit» bot am 06. September 2024 Fachleuten eine Plattform, um die berufliche Integration gehörloser und schwerhöriger Menschen zu diskutieren. Best-Practice-Beispiele, eine Podiumsdiskussion und Workshops verdeutlichten, wie wichtig das Thema Inklusion im Arbeitsmarkt ist.

### Einblick in die Fachtagung

Die diesjährige Fachtagung «Hörbehinderung und Arbeit», finanziell unterstützt vom Schweizerischen Hörbehindertenverband Sonos, versammelte 42 Fachpersonen aus dem Bereich Arbeitsintegration. Ziel der Veranstaltung war es, Faktoren und Angebote zur erfolgreichen Integration von Gehörlosen und Schwerhörigen in den Schweizer Arbeitsmarkt aufzuzeigen. «Die

Teilnehmenden sollten durch Referate, Präsentationen und Workshops einen umfassenden Einblick in die Herausforderungen und Chancen der beruflichen Integration erhalten», erklärt Anna Citkovic-Derendinger, stellvertretende Stellenleiterin der Beratung für Schwerhörige und Gehörlose Aargau Solothurn sowie Organisatorin der Tagung.

### Gehörlose als wertvolle Mitarbeitende

Ein Höhepunkt der Fachtagung war die Podiumsdiskussion, bei der Arbeitnehmende und Arbeitgebende Best-Practice-Beispiele vorstellten. «Die Diskussion verdeutlichte, wie gehörlose Mitarbeitende durch ihr Engagement und Potenzial einen wichtigen Beitrag zum Unternehmenserfolg leisten», betont Anna Citkovic-Derendinger. Vor Ort nahm Daniel Scheidegger von der Firma Nay Engineering AG teil, während ein Videointerview mit Darko Bosnjak, Geschäftsführer des Hotel Olten, eingespielt wurde. Ueli Munoz von Nay Engineering und Vanessa Buser vom Hotel Olten teilten ihre Einblicke in die erfolgreiche berufliche Integration. Sowohl Daniel Scheidegger als auch Darko Bosnjak betonten den Mehrwert, den Munoz und Buser durch ihre Arbeit einbringen.



«Technologie kann Barrieren im Arbeitsleben abbauen.»

## Technische Lösungen und Unterstützung am Arbeitsplatz

Neben der Podiumsdiskussion gab es auch Workshops, die sich auf technische Hilfsmittel und Unterstützungsangebote konzentrierten. Pro Audito Schweiz präsentierte verschiedene technische Lösungen für Menschen mit Schwerhörigkeit. «Hörgeräte, Signal- und Höranlagen sowie innovative Apps wie 'SBB Inclusive' und 'DeafVoice' zeigen, wie Technologie Barrieren abbauen kann», so Jolanda Galbier, Co-Geschäftsleiterin von Pro Audito Schweiz.

### Positive Rückmeldungen

Die Teilnehmenden bewerteten die Fachtagung überwiegend positiv. Besonders hervorgehoben wurde die Moderation durch Sabine Frischknecht von der BFSUG ZH, die selbst gehörlos ist und die Tagung in Gebärdensprache leitete. «Es war für viele Teilnehmende eine wertvolle Erfahrung, die Gebärdensprache direkt mitzuerleben», sagte eine Personalberaterin am Ende der Veranstaltung. Ein Verbesserungsvorschlag betraf die Dichte des Programms, die wenig Raum für vertiefte Diskussionen liess. Dies soll bei der nächsten Fachtagung berücksichtigt werden.

## Potenzial und Herausforderungen der Integration

Ein weiterer Workshop befasste sich mit der Frage, warum das Potenzial gehörloser Menschen oft unentdeckt bleibt. «Viele Entscheidungsträger in Unternehmen sind zu wenig informiert und unterschätzen die Leistungsfähigkeit von gehörlosen Mitarbeitenden», erklärt Sabine Wolff vom Schweizerischen Gehörlosenbund (SGB-FSS). Die Organisation DIMA unterstützt deshalb die Arbeitsintegration durch Kommunikationskurse und Sensibilisierungsschulungen für Arbeitgebende.

### Fazit und Ausblick

Die Fachtagung wurde als voller Erfolg gewertet. «Wir sind sehr zufrieden mit dem Ablauf und den Präsentationen», resümiert Citkovic-Derendinger. Die positiven Rückmeldungen und die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema zeigen, dass die berufliche Integration von Gehörlosen und Schwerhörigen noch viel Potenzial birgt – ein Thema, das auch in Zukunft weiterhin im Fokus stehen soll.



«Der Workshop mit den Pixelbildern

ist zwar eine ziemliche Feinarbeit

und braucht viel Geduld,

aber es war sehr lustig.»

## Mädchentag

Der Mädchentag bringt gehörlose und schwerhörige Mädchen aus der ganzen Schweiz zusammen.

In verschiedenen Workshops können die Teilnehmerinnen ihrer Kreativität freien Lauf lassen und neue Freundschaften knüpfen.

Die Mitorganisatorin Chiqui Sposato und drei Teilnehmerinnen berichten von ihren Erfahrungen.

### Ein besonderer Tag für die Mädchen

Der Mädchentag ist ein Highlight im Jahreskalender vieler Mädchen mit Hörbeeinträchtigungen. Jedes Jahr haben sie die Gelegenheit, Gleichaltrige zu treffen, sich auszutauschen und gemeinsam Neues zu erleben. «Es geht darum, dass die Mädchen merken, dass sie nicht alleine mit ihrer Hörbeeinträchtigung sind», erklärt die Mitorganisatorin Chiqui Sposato. Durch abwechslungsreiche Workshops lernen sie neue Fähigkeiten und haben Spass dabei, etwas gemeinsam zu schaffen.

### Workshops voller Kreativität und Spass

Das Angebot der Workshops wechselt jährlich und gerade diese Vielfalt begeistert die Teilnehmerinnen. Besonders beliebt sind Aktivitäten wie Backen, Basteln oder Kosmetik herstellen. Auch in diesem Jahr konnten sich die Mädchen kreativ austoben. «In den verschiedenen Workshops kann ich neue Dinge entdecken. Es gab viele Workshops, die sehr cool waren», sagt die 14-jährige Zoi, die besonders die Pixelbild-Herstellung mochte. Klassiker wie der Gebärdensprachkurs kamen ebenfalls gut an. «Fast jedes Jahr hat es neue Workshops wie zum Beispiel der Selbstverteidigungskurs Wing Tsun und ich liebe es, dass es so viel Abwechslung hat», erzählt die 13-jährige Lina.

### Neue Freundschaften knüpfen

Neben den Workshops spielt der soziale Austausch eine grosse Rolle. Viele der Mädchen freuen sich, bekannte Gesichter wie-

derzutreffen oder knüpfen neue Freundschaften. «Mir gefällt es, immer wieder neue Menschen kennenzulernen und alle glücklich zu sehen», sagt Leonie, 15 Jahre alt. Für viele Teilnehmerinnen ist der Mädchentag eine wertvolle Gelegenheit, in einem sicheren Umfeld Gleichgesinnte zu treffen. Lina fügt hinzu: «Ich mag es sehr, dass es so vielen Mädchen hat, mit denen man Freundschaften schliessen kann.»

### Herausforderungen und Erfolge

Wie bei jeder Veranstaltung gibt es auch beim Mädchentag Herausforderungen, die gemeistert werden müssen. Dieses Jahr sorgten Krankheitsfälle bei einigen Teilnehmerinnen und Workshopleiterinnen für kurzfristige Änderungen im Programm. Trotzdem verlief der Tag dank der flexiblen Planung und der tatkräftigen Unterstützung der jugendlichen Helferinnen reibungslos. «Es ist immer wieder eine organisatorische Herausforderung, aber es klappt jedes Mal», sagt Chiqui Sposato erleichtert.

### Rückmeldungen, die motivieren

Die positive Resonanz der Teilnehmerinnen und ihrer Familien spricht für den Erfolg des Mädchentags. «Meine Tochter freut sich schon riesig auf diesen Tag», schreiben Eltern häufig in ihren Anmeldungen. Auch nach der Veranstaltung gibt es immer wieder dankbare Rückmeldungen, die das Organisationsteam motivieren, den Mädchentag weiterzuentwickeln und auf die Wünsche der Mädchen einzugehen. Lina hat zum Beispiel schon eine Idee für das nächste Jahr: «Ein T-Shirt-Färben-Workshop wäre cool.»

### Fazit: Gemeinschaftsgefühl, das bleibt

Der Mädchentag ist mehr als nur ein Tag voller Aktivitäten – er stärkt das Gemeinschaftsgefühl und bietet den Mädchen die Chance, sich gegenseitig zu unterstützen und zu inspirieren. «Die tolle Atmosphäre und die Energie, welche die Mädchen mitbringen, machen den Tag so besonders», erzählt Chiqui Sposato. Für viele Teilnehmerinnen bleibt der Mädchentag ein unvergessliches Erlebnis – bis zum nächsten Jahr, wenn es wieder heisst: neue Workshops, neue Freundschaften, neue Abenteuer.

SPENDE

«Helfen Sie mit,  
spannende Projekte  
für gehörlose Menschen  
zu realisieren.»

Leonie gebärdet «Mädchen».

**Herausgeber:** Sonos, Schweizerischer Hörbehindertenverband, Oberer Graben 48, 8400 Winterthur  
**Verantwortung:** Hannes Egli, Telefon 044 421 40 10, [spenden@hoerbehindert.ch](mailto:spenden@hoerbehindert.ch), [hoerbehindert.ch](http://hoerbehindert.ch)  
**Redaktion:** Anika Heinrich **Fotos:** Marco Zanoni, Ronny Barthel, Philipp Baer **Druck:** Prowema GmbH,  
Schlatt ZH **Spendenkonto:** CH08 0900 0000 3003 5953 2, [hoerbehindert.ch/spenden](http://hoerbehindert.ch/spenden) Ausgabe 02. Dezember  
2024, 118. Jahrgang, viermal jährlich, Fr. 5.- pro Jahr ist in Ihrer Spende inbegriffen.



**sonos**

Schweizerischer  
Hörbehindertenverband